

# Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine  
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Erscheint jeden Sonntag.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Herr: 17, Sgr. = 26 Kr. Süd-  
westl. Expedition: Linden-  
straße 27. Alle Buchhaltungen,  
für Berlin alle Buchhaltungen,  
Bremen, nehmen Bestellan-  
gen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von unabhän-  
gigen Exemplaren unter dieser  
Beschriftung an den Verbands-  
leiter (Dr. Max Hirsch, Linden-  
straße 27) tritt der ermäßig-  
te Preis von 6 Sgr. = 21 Kr.  
pro Expl. ein, welche franco  
eingeliefert sind.

Nr. 19.

Berlin, den 8. Mai 1870.

Zweiter Jahrgang.

## Unsere Vereins-Statistik.

Durch die Versendung der Formulare für die Vereins-Statistik, welche in den letzten Wochen an sämtliche, zum Verband gehörigen Ortsvereine stattgefunden hat, tritt zum ersten Male die Aufgabe der Vereins-Statistik praktisch an die Gewerbevereine heran. Beim Anblick der vier mit Fragen aller Art bedeckten Kollo-Seiten wird mancher Ortssekretär einen leisen Schreck empfunden und auch seinerseits die Frage gestellt haben: Wozu all' die Schreiberei, und wird man überhaupt beim besten Willen genügend antworten können?

Wir sind die Letzten, unseren modernen Vereins-Beamten solche Strapazen zu nehmen; wissen wir doch, daß selbst die Leiter von souveränen Staaten und die Väter großer Haupt- und Provinzialstädte Jahrzehnte gebraucht haben, um den Werth, um die Nothwendigkeit der Statistik für das Gemeinwohl zu begreifen. Ja, noch heute existiren Staaten und bedeutende Kommunen, welche auf die wichtigsten Fragen der Statistik die Antwort schuldig bleiben. Selbst in dem Staate und in der Hauptstadt „der Intelligenz“, in Preußen und Berlin, ist die Statistik der Krankheiten und Todesursachen der Bevölkerung, die Grundlage der hochwichtigen Gesundheitspflege oder Sanitäts-Polizei, noch jetzt in den Windeln.

Aber die Gewerbevereine sind ja eben Kinder des Fortschritts und so müssen sie von vornherein alle Fortschritte der Wissenschaft und der Erfahrung für ihre großen Zwecke sich dienstbar machen. Selbst vor schwierigen Aufgaben dürfen sie nicht zurückweichen, wenn die Erreichung des Zieles dadurch bedingt wird. Und was will denn die Statistik? Kurz aber ganz erschoßend ausgedrückt: die Statistik will die Zustände der Gegenwart erforschen, um auf ihrer Kenntniß die bessere Zukunft aufzubauen. Gleichwie die medicinische Heilkunde zu ihrem Erfolge der genauen Kenntniß von der Zusammen-  
setzung und den Functionen des menschlichen Körpers bedarf, ebenso bleibt auch die sociale Heilkunde eitel Stümpererei, so lange nicht die wirklichen Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft genau, d. h. zahlenmäßig erachtet und festgesetzt sind. Dies gilt im Großen wie im Kleinen, also gewiß auch von unseren Gewerbevereinen.

Diese Vereine stehen am Anfang ihrer Entwicklung, auch ihre ärgsten Anhänger sind sich bewußt, daß sie noch vielfach unvollkommen sind und nur auf Grund der eigenen Erfahrungen zu möglicher Vollkommenheit emporsteigen können. Diese Erfahrungen aus den einzelnen Vereinen zu sammeln und zum Zweck der Veranschaulichung übersichtlich zusammenzustellen, das ist die Aufgabe unserer Vereins-Statistik. Hierdurch ist jeder einzelne Verein in der Lage, von den Fortschritten wie von den Fehlern aller übrigen zu lernen; die Beobachtung wird gestärkt, die Nachahmung angereizt und die öffentliche Meinung — diese wichtigste Grundkraft oder gefährlichste Gegnerin — empfängt zum ersten Male ein klares und festes Gesamtbild unserer Organisation, unserer Bestrebungen, unserer Leistungen. Was die Riesenarbeiten der englischen Parliaments-Kommission für die Trades' Unions, das wird die

Vereins-Statistik für die deutschen Gewerbevereine sein — wenn anders die Vereine ihre Schuldigkeit thun! Jeder Kenner der Genossenschaftsbewegung weiß, wie unendlich viel dieselbe den musterhaften statistischen Jahresberichten ihres Anwalts Schulze-Delisch verdankt; streben wir mit allen Kräften, daß der Jahresbericht des Verbandes der deutschen Genossenschaften jenen ebenbürtig an die Seite tritt!

Uebrigens erscheint die Sache auf den ersten Anblick schwieriger, als sie ist. Man sehe nur unbesungen unsere Formulare durch, und man wird finden, daß die Fragen sehr einfach mit einer Zahl, mit einem Namen, oder mit Ja und Nein beantwortet werden können. Ein großer Theil der Antworten ergibt sich ohne Mühe aus den ordnungsmäßig geführten Büchern, Listen und Protokollen, wie z. B. in Betreff der Mitgliederzahl, des Alters, Wohnorts, der Ortsversammlungen, Ortsauschüsse u. s. w. Ein anderer Theil läßt sich in jeder Ausschussung, ein dritter endlich in jeder Ortsversammlung durch Vorlesen und mündlichen Bescheid erledigen. Nur wenige Punkte werden übrig bleiben, welche umständlichere Nachforschungen erforderlich machen, wir nennen z. B. das Gehverhältniß, die spezielle Beschäftigung und die gewerbliche Stellung der Mitglieder; aber auch diese wohl nur in größeren Vereinen. — Genug, man mache sich nur an die Arbeit, und man wird dieselbe verhältnißmäßig leicht, ansprechend und belehrend finden.

Auf Letzteres möchten wir ganz besonders aufmerksam machen. Es handelt sich nicht allein um die trockene Antwort, sondern der jährliche Fragebogen soll dem Verein, gleich wie der Geburtsakt einem denkenden Menschen, Veranlassung zur Selbsterkenntnis und Selbstprüfung gewähren. Deshalb empfehlen wir dringend, den ganzen Fragebogen mit den bereits notirten Antworten der nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Ortsversammlung vorzutragen, damit die Beantwortung des Ausschusses controlirt, und die noch fehlenden Antworten möglichst gegeben werden können. Da werden denn die meisten Ortsvereine auf Punkte stoßen, die sich bei ihnen noch gar nicht beantworten lassen, weil der betreffende Gegenstand, wie Rechtsaus, Arbeitsvermittlung, humane und gewerbliche Bildung, bei ihnen nur im Statutenbüchlein steht, nicht aber zur Ausführung gekommen ist. In solchen Fällen schene man sich nicht, ein einfaches Nein! hinter die Frage zu schreiben; aber man beschliesse, von nun an die Sache kräftig anzufassen, damit für das Jahr 1870 eine Antwort, und zwar eine befriedigende und ehrenvolle Antwort veröffentlicht werden kann.

So wird also unsere Vereins-Statistik kein bloßes Zahlenwerk, sondern eine lebendige Anregung zum Fortschritt werden. Die Gewerbevereine sind vielfach noch mit einem Rahmen zu vergleichen, in welchem das Bild, d. h. die rege, nach allen Seiten fruchtbringende Thätigkeit fehlt. Auch die Aufzeichnungen der für das Vereinsleben wichtigen Vorgänge werden häufig sich als mangelhaft erweisen; dann beantwortet man die betreffenden Fragen lieber gar nicht, als ungenau — aber man sorge doch sehr an, daß es im nächsten Jahre besser geht.

Zum Schluß noch drei Witten an die Herren Ortssekretäre, als Empfänger und Ausfertiger der Formu-

lare für Vereins-Statistik: 1) ihren Namen und denjenigen eines Kontrolleurs oder Revisors an die Spitze jedes Formulars zu setzen, als Garantie für die Glaubwürdigkeit der Antworten; 2) zu beachten, daß alle Fragen sich nur auf das Jahr 1869 beziehen, da sie für den statistischen Jahresbericht pro 1869 bestimmt sind; und 3) zwei der ausgefüllten Formulare, wenn irgend möglich, bis zum 15. Mai zurückzusenden! Jede einzelne Verspätung verzögert den Fortgang des Ganzen.

## Wochenschau.

Das Zollparlament und der Kaffeegoll. — Ausschussung des Fabrikantentags in Leipzig. — Eingabe an das Bundeskanzleramt. — Neue Zwangseinfuhr in Oestrich. — Polizeiverfügung in Maritima.

Das deutsche Zollparlament, jetzt zum dritten Male in Berlin versammelt, wird voraussichtlich noch in dieser Woche seine Sitzungs-Arbeit beenden. Wieder und wieder hat es den Zollvereins-Larif den Berg der Reformen heraufgewälzt, aber eben angelangt, stößt sich der Block an dem Felsen der Steuererhöhung, und wie Homer singt:

„Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tüchtige Wurm!“

Das vorige Jahr war es die Petroleumsteuer, in diesem Jahre ist es die Erhöhung des Kaffeegolls (von 5 Ehlr. auf 5 Ehlr. 25 Sgr. pro Centner), worauf die Regierungen als Ersatz der Zollermäßigungen (besonders für Roheisen und Reis) bestanden, und woran die allseitig ersehnte und dringend nothwendige Reform scheitert. Es ist ein Schauspiel, wie es kläglicher kaum gedacht werden kann: die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts zum dritten Male aus ganz Deutschland zusammenberufen, um einige Reformen zu erkaufen durch Mehrbewilligung von Abgaben, und zwar gerade von solchen Abgaben, welche als Verbrauchssteuern nothwendiger Lebensbedürfnisse die ärmeren, die arbeitenden Klassen übermäßig belasten! Während die Wissenschaft seit Jahrzehnten solche indirekten und Consumtionssteuern einstimmig verurtheilt, während Hunderttausende arbeitender Familienväter schon jetzt den Steuerdruck, der auf ihren Schultern lastet, nicht mehr zu ertragen vermögen — wagen es die zollverbündeten Regierungen, zur Füllung ihres Militärsäckels, eine neue Belastung zu fordern! Und, was noch trauriger ist, ein großer Theil der liberalen Partei findet sich bereit, den höheren Kaffeegoll zu bewilligen, wenn nur das Eisen ermäßigt wird.

Auch wir erklären uns entschieden für Abschaffung des Eisenolls, welcher dieses der ganzen Industrie unentbehrliche Rohmaterial vertheuert; auch wir freuen uns, daß am 4. Mai das Zollparlament den Kaffeegoll auf die Hälfte herabsetzte, — aber deshalb wollen wir dem arbeitenden Volke den belebenden und erheitern den Genuß des Kaffees nicht noch mehr vertheuern, als es jetzt schon durch die Preissteigerung auf dem Weltmarkt der Fall ist. Mit allem Nachdruck haben zumal die Vertreter der Fortschrittspartei, Dr. Emsw. Galtze, Dr. Weder und Nechmichen die Verwerfung dieser Steuererhöhung nachgewiesen, auch wurde dieselbe in der Vorkonferenz mit sehr großer Majorität verworfen.

### Arbeitervereins-Teil.

**Wagdeburg.** Am 19. ds. hat sich hier ein Ortsverband konstituiert. Derselbe wird sich auch mit der Agitation im Allgemeinen beschäftigen, um die Gründung von Ortsvereinen anzukurbeln. Da denselben hier noch ein großer Wirkungskreis offen steht. Gewählt sind folgende Herren: Hippner Vorf., Weig Stells., Richter Sekr., Kameelstr. 2a, Vorbaue.

**Merseburg.** Hier selbst hat sich ein Ortsverein der Tischler konstituiert.

**Ottensen.** Unsere Voraussetzung ist in Erfüllung gegangen. Unter Beteiligung der Arbeiter beider hiesigen Glasfabriken hat sich hier am 20. April ein Ortsverein der Glasarbeiter gebildet, dessen Ausschuss aus folgenden Personen zusammengesetzt ist: Th. Schatow Vorf., K. Spengler Stells., A. Prauer Kass., K. Kapelle Hülfekass., K. Schmidt Sekr., E. Beutling Antr., C. und W. Seitenstricker Rev., C. Peter, K. Sterder, K. Müller, A. Kobar, W. Vener Zeit.

**Witten.** Am 4. April. In der am Sonntag den 3. ds. abgehaltenen Versammlung des Gewerkschafts für Schiffszimmerleute wurde zunächst der Kassierbericht des Kassiers verlesen. Sodann trat man in die Debatte über die auf der Tagesordnung stehende Lohnfrage ein. Es war mehrfach von Vereinsmitgliedern über Lohnfragen Klage geführt worden, so daß der Vereinsvorstand, da sich die Klage in neuester Zeit wiederholte, sich veranlaßt gesehen hatte, die Sache im Verein zur Verhandlung zu bringen. Die vorgebrachten Beschwerden richteten sich heute besonders gegen den hiesigen Schiffszimmermeister Paderbar. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, für einen der nächsten Abende eine Versammlung sämtlicher Schiffszimmerleute einzuberufen und die Sache dort zum Austrage zu bringen. Die Versammlung erklärte sich jedoch heute schon gegen eine Arbeitseinstellung, indem sie glaubte, von der Humanität und Einsicht der betreffenden Arbeitgeber eine Sinnesänderung erwarten zu können. Der Vorsitzende theilte darauf mit, daß auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung mitgeteilt werden solle, der Verein möge den Beschluß fassen: die Herren Vorkassier zu ersuchen, daß ihre Verträge verpflichtet werden, die hiesige Gewerkschaft zu bezeugen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, erhielt noch ein Mitglied das Wort, um die Gründung einer Produktiv-Gewerkschaft anzuregen. Auf Wunsch sprachen einige anwesende Freunde des Vereins über denselben Gegenstand, erklärten sich mit dem Prinzip der Produktiv-Gewerkschaften einverstanden, und wurde von der Versammlung für zweckmäßig gehalten, baldmöglichst eine Arbeiter-Versammlung einzuberufen, in welcher über die Gründung einer Produktiv-Gewerkschaft Beschluß gefaßt werden solle.

**Sagan.** Das Bestreben etlicher hiesiger Fabrikanten im Bunde mit dem Fabrikantenverein zu sein, auch nach hier einen freien Gewerkschaft zu verlangen, dürfte als gefährdet zu betrachten sein. Abgesehen hat sich dies ganz deutlich am letzten Sonnabend in der von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern zahlreich besuchten Versammlung, in welcher auf unsere Einladung Hr. Hugo Polke aus Berlin über die Arbeiterfrage und die Gewerkschaften gesprochen, herausgehört. Besonders seine Ausführungen über die wahre Arbeit eines solchen freien Gewerkschafts fanden lebhaften Beifall, wie sein Vortrag überhaupt dazu beigetragen hat, die vielen Vorurteile zu widerlegen. Eine auf Antrag des unterzeichneten veranstaltete Sammlung für die Fortier ergab 3 Tblr.

**Karl Meibauer, Sekr.**  
**Schaffstädt.** In der heutigen Generalversammlung der Fabrik- und Handarbeiter, welche aus den nahe liegenden Ortsteilen sehr stark besucht war, hielt unserer unermüdete W. A. Pfeiffer aus Merseburg Vortrag 1. über die vereinigten Hilfskassen der Arbeiter, 2. über die Verdienste der Arbeiter in der Gegenwart im Vergleich zur Vergangenheit. Nach beendigtem Vortrage wurde von der Versammlung Hr. Hugo Polke aus Berlin als Redner eingeladen, welcher auf unsere Einladung über die Arbeiterfrage und die Gewerkschaften gesprochen, herausgehört. Besonders seine Ausführungen über die wahre Arbeit eines solchen freien Gewerkschafts fanden lebhaften Beifall, wie sein Vortrag überhaupt dazu beigetragen hat, die vielen Vorurteile zu widerlegen. Eine auf Antrag des unterzeichneten veranstaltete Sammlung für die Fortier ergab 3 Tblr.

**Witten.** Unser junger Verein für Fabrik- und Handarbeiter gedeiht kräftig. Am 23. ds. fand die erste Generalversammlung statt, in welche bringende Vereinsangelegenheiten zur Sprache kamen. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen. Wir luden durch anstehende Vorträge immer mehr Mitglieder heranzuziehen, und hat uns Hr. Ingenieur Büttner für nächsten Sonntag einen Vortrag über „Kapital und Arbeit“ zugesagt. In unserem benachbarten **Witten** konstituierte sich am 24. ds. ein Ortsverein der Bergarbeiter, dem sich sofort über 50 Arbeiter anschlossen. Diesen Erfolg haben wir hauptsächlich dem Herren Käter (Dortmund) und Bruue (Witten) zu verdanken.

Der der am 25. April stattgehabten jährlichen Versammlung des Berliner Arbeitervereins hielt Hr. Dreßler Schäfer einen interessanten Vortrag über die Kasse, insbesondere über das jetzige. Dem Vortrage folgte eine längere Debatte, in der die Anwesenden geltend gemacht wurden, durch Entschieden freijährige Wahlen und durch Förderung der Beitreibungen für konfessionlose Schulen dem jetzigen hiesigen System entgegen zu arbeiten.

**Selle.** Am 20. April. Verband der Arbeitervereine.) Von den Gegenständen, welche auf dem gestern hier abgehaltenen Vereinstage des Verbandes der nordwestdeutschen Arbeitervereine zur Verhandlung kamen, ist besonders das vom bisherigen Ausschuss zu Hannover entworfene Verbandsstatut hervorzuheben, welches nach längerer Debatte mit einigen Modifikationen zur Annahme gelangte. Nach diesem Statut wird an Stelle des bisher herausgegebenen lithographierten Korrespondenzblattes eine monatlich erscheinende Verbandszeitung ins Leben gerufen werden. Bei den Verhandlungen über die soziale Frage stellte sich die Verammlung in. Hinsicht zu den Bestrebungen der Kassalener mit Entschiedenheit auf den Standpunkt der Selbsthilfe in weitester Ausdehnung. Zum Orte für den nächsten Vereinstag ist Uerzburg und zum Orte des ständigen Ausschusses Hannover gewählt worden.

### Herbands-Teil.

Der Verband der Berliner Ortsvereine beriet am Mittwoch Abend in einer außerordentlichen Sitzung sein Statut. Die lebhaftesten Erörterungen rief die Bestimmung des Stimmverhältnisses hervor, da dieser noch nicht genau geregelt war, so wie viel Stimmen jeder Verein berechtigt sei. Im allgemeinen Zustimmend wurde festgestellt, daß jeder Verein bis zu hundert Mitgliedern einen, für das zweite Hundert ebenfalls einen, und für jede weiteren zweihundert Mitglieder noch einen Vertreter zu entsenden habe. Die Schlussberatung über das Statut wird in nächster Sitzung stattfinden.

**Dringende Bitte.**  
 Im Interesse der guten und gerechten Sache bitte ich dringend um schleunige weitere Beiträge für die streikenden Fortier. Nur kurze Zeit ist Hülfe noch nötig! Darum Brüder steht zu uns!

**Gewerkschaft der Waler, Coloristen, Lithographen, Steinbrücker und deren verwandten Berufe.** Sämtliche Ortssekretäre werden hiermit erbeten, die ihnen zugegangenen Verbandsstatut-Formulare ausgefüllt mit bald zu übersenden. Ebenso bitte ich die noch nicht eingelangten Monatsabschlüsse und namentliche Mitgliederlisten beizufügen. Ferner bringe ich die von einzelnen Ortsvereinen an den Schatzmeister Herrn Prop (Colorist) noch nicht eingelangten 5% für den Generalrat und ebenso die Verbandsgelder in Erinnerung, mit dem Gelde dieselben zu entrichten.

**Der Ortsverein der Maurer zu Berlin** ersucht alle Vereinsmitglieder, welche nach Berlin kommen, um zu arbeiten, die ihnen von den Arbeitgebern vorgelegten Arbeitsverträge nicht zu unterschreiben, weil dieselben nur den Arbeitgebern Vortheile bieten, aber den Arbeitern nicht. Wir sind bereit, uns mit den Arbeitgebern zu vereinbaren, wenn dieselben sich herablassen wollen, mit uns Arbeitern gemeinschaftlich derartige Verträge vorher auszuarbeiten, jedoch werden wir uns niemals etwas von denselben aufzudrängen lassen.

**Dem Ortsverein der Schuhmacher** und auch Lederarbeiter in Königsberg i. Pr. auf seine Anfrage zur Nachricht, daß die Mitgliederzahl unseres Vereines 93 beträgt. Außerdem ist hier am Orte noch ein Ortsverein der Gerber und der Sattler, welche ebenfalls den Gewerkschaften angehören.

**Die vier Ortsvereine des Gewerkschafts der Tischler** laden hiermit sämtliche Berufsgenossen dringend zu einer am Sonntag früh 10 Uhr in der Lonhalle stattfindenden Versammlung ein, in welcher die Gewerkschaftsfrankentasse mit besonderer Berücksichtigung der letzten Besannmachung des Magistrats besprochen werden soll. Meine Wohnung ist vom 1. Mai an Markgrafenstr. 4, 2. Et. bei Schöder.

**Kord-Ruwisch, Sekr. des D.V. der Schuhmacher.**  
 Der Kassier der Buchbinder Bent wohnt jetzt Breite Straße 1, Hof 1. Et.  
 Der Vorsitzende des D.V. der Schmiede Hartkopf wohnt jetzt Auguststr. 93.

An Unterstufungsgeldern für die feiernden Fortier sind an den Generalsekretär des Gewerkschafts der Stuhlarbeiter in Berlin Kaufmann eingegangen: Stiftungsgeld des D.V. der Fabrik- und Handarbeiter Berlins 4 Tblr. 20 Sgr.; aus Guben D.V. der Stuhlarbeiter

vom Stiftungsfest 6 Tblr. 6 Sgr.; 1/2 des Kassistenbestandes 60 Tblr.; Bernau D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassistenbest. 5 Tblr. 15 Sgr.; Neu-Krupin D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassistenbest. 9 Tblr.; vom Verbands durch Hrn. Landgraf (als Darlehn) 200 Tblr.; Spremberg D.V. der Stuhlarbeiter 1/2 Kassistenbest. 20 Tblr.; Plauen D.V. der Weber 1/2 Kassistenbest. 7 Tblr.; vom Stiftungsfest der vereinigten Lederarbeiter zu Berlin 16 Tblr. 2 Sgr.; D.V. der Stuhlarbeiter freiwillige Sammlung (Berlin) 3 Tblr. 16 Sgr.; durch Hrn. Wittum in Pforzheim 17 Sgr.

Für die „Waldenburger Bergleute“ sind ferner bei uns eingegangen:  
 Komité für die streikenden Waldenburger in Apolda 50 Tblr.; D.V. der Maschinenbauer zu Mollau 7 Tblr. 20 Sgr.; D.V. der Maschinenbauer zu Danzig 5 Tblr. 15 Sgr.; D.V. der Schneider zu Bromberg Extra-Steuer 19 Sgr. 6 Pf.; durch Herrn Hoffer von folgenden D.V.: der Tischler: Berlin 24 Tblr. 7 Sgr., Wildauer Berlin 5 Tblr., Tischler Nürnberg 3 Tblr. 4 Sgr., Straßburg 29 Sgr., Neu-Krupin 28 Sgr., durch Herrn Lithograph Zimmermann in Gera 12 Tblr. 3 Sgr. 11 Pf., D.V. der Maschinenbauer zu Langenbütte 12 Sgr. 6 Pf., durch Hrn. Sanderhauß zu Elm 3 Tblr., D.V. der Schneider zu Königsberg i. Pr. 1 Tblr. 3 Sgr. 7 Pf., von der Zimmerer-Gewerkschaft Moritz im Schwanengarten zu Nürnberg 3 Tblr. 25 Sgr., durch Hrn. Freitag zu Elbing 1 Tblr. 19 Sgr., D.V. der Säger und Tabakarbeiter zu Berlin 10 Tblr., durch Hrn. Wittum zu Pforzheim 2 Tblr. 29 Sgr., D.V. der Schneider zu Danzig 4 Tblr. 8 Sgr. 6 Pf.

**Versammlungen.** D.V. der Fabrik- und Handarbeiter 30. April, Ab. 8 Uhr, Neue Friedrichstr. 44. — D.V. der Maurer u. Montag den 2. ds. Ab. 9 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. I. D.: Vortrag. Besprechung zur Gründung des Sparfonds bezugs Gründung der Produktivgenossenschaft der Maurer. — Versammlung sämtlicher Tischler und Berufsgenossen, Sonntag den 1. Mai, Vorm. 10 Uhr. I. D.: Gewerkschaftsfrankentasse und die Bekanntmachung des Magistrats. — D.V. der Schmiede Sonnabend den 7. ds., Ab. 8 1/2 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich. — Erster D.V. der Tischler i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 Uhr, Alexanderstr. 36 bei Vohmann. Vortrag des Hrn. Kiebau über Darlehnskassen. — Königsstädter D.V. der Tischler i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 Uhr, Landsbergerstr. 38 in der Parlamentshalle, oberer Saal. I. D.: Geschäftsbericht. Monatsbericht. Erleuchtung von Anträgen. Verteilung des von Schulz-Willich im Handwerkerverein gehaltenen Vortrages. — D.V. der Buchbinder i. Sonnabend den 30. April Ab. 8 1/2 Uhr im Cafe Lodenhof, Dresdenstr. 85. I. D.: Krankefalle. Wichtige Anträge. — D.V. der Polamentiere, Montag den 2. Mai Ab. 7 Uhr, Hilsstr. 10. — D.V. der Zimmerleute, Dienstag den 10. Mai Ab. 8 Uhr im Cafe Humboldt. I. D.: Wahlen.

**Briefkasten.**  
 Göge, Freywaldau, das Ergl. kostet nicht 5/4 Sgr. sondern 7/4 Sgr., folglich bekommen wir noch 2 Sgr. zugleich ersuchen wir, um Porto zu sparen, das nächste Mal auf der Post zu abonnieren. — Genßkow, Ditzkow, nur von 8 Ergl. an können wir das Organ zu 6 Sgr. pro Ergl. ablassen, bis zu 8 Ergl. kostet das Ergl. 7 1/2 Sgr. pro Quartal, wollen Sie, wie wir vermuten, 6 Ergl. haben, so bekommen wir noch 9 Sgr., da Sie nur 1 Tblr. 6 Sgr. eingeschickt; wie steht es mit den beiden Pflichtergl. die jeder Ortsverein laut Verbandsstatut § 64 alinea 4 zu halten verpflichtet ist? (siehe auch die Erklärung des Verbandsleiters in voriger Nummer). — Reib Stuttgart, hat das von Schneider geschickte Geld für 14 Ergl. Gültigkeit auf Ihr Abonnement? Und sind die Pflichtergl., welche doch der Generalrat Ihres Gewerkschafts begehrt, mit inbegriffen, oder wollen Sie noch 2 Ergl. mehr haben? — Knipp, Niederfelden, Ihre Bestellung von 8 Ergl. an Hrn. Tümpel ist uns nicht zugegangen. — Otto Polleschad, Berlin. Wenn Ihnen der Gewerkschaften zugewiesen werden soll, so müssen Sie uns auch Ihre Adresse mitteilen; wir bitten darum. — Kapf-H., Danzig, unsere Meinung über Hamburg wollen Sie der Wochenschau entnehmen, derartige Forderungen lassen sich unter dem Einflusse des Freijährigkeitgesetzes nicht durchführen. Auch gegen Ihre Widerstände dürften Sie nur durch tüchtige und vorzügliche Arbeit Eudig finden, nach dem Gewerbegesetz ist jeden Leuten jede derartige Arbeit gestattet. — Wegener, Straßburg, wir bitten an Freie 4 Ergl. abzugeben. — Lau, Pögned, Karwe bekommt nur 2 Ergl. — Weig, Siegen, die zwei geschickten Nummern sind Pflichtergl. — Koch, Potsdam, Elisabethstr. 25, für was sind die eingeschickten 4 Tblr.? — Jung, Heidelberg, Brief nicht erhalten. Das eingeschickte Geld reicht nur für 8 Exemplare. Brauchen Sie mehr?



Hoffen wir dasselbe Ergebnis bei der bevorstehenden Schlussabstimmung. — Die Vorlage wegen Besteuerung des Stärkeuckers und Syrrups ist glücklich gefallen, die Begehrlichkeit des Fiskus geht doch selbst diesem Parlament zu weit.

Während der Leipziger Messe, am 27. April, tagte in Leipzig der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Fabrikantentages, der sich besonders aus Unternehmern der Wollenwaren-Manufaktur zusammensetzt. Diese Gelegenheit wollten die Heißhörner des Fortster Fabrikantenvereins benutzen, um ihre Kollegen aus ganz Deutschland in eine große Koalition zur Vernichtung der Gewerbevereine zu verwickeln, und sie haben es an Bemühungen dazu nicht fehlen lassen. Mit den kräftigsten Farben und Entstellungen aller Art wurde der (doch wesentlich durch die Unklugheit und Schrecksheit der Fabrikanten hervorgerufene) Fortster Strife als Schreckbild für alle Arbeitgeber hingestellt; von dem äußersten Entgegenkommen des Ortsvereins und des Generalrats, von der Zurückweisung jedes noch so ehrenvollen Vermittlungsversuchs durch den Fabrikantenverein wurde hingegen geschwiegen. Dennoch ist es den verblendeten Fortster Fabrikanten nicht gelungen, den Ausschuss für ihr Vorgehen zu gewinnen, vielmehr wurde allgemein, obgleich die Gegenpartei nicht einmal vertreten war, der Zwang zum Austritt aus den Gewerbevereinen entschieden verworfen! Das gesetzliche Koalitionsrecht der Arbeiter dürfe selbst bei etwaigem Mißbrauch nicht angetastet werden. — Aber die Fortster ließen sich auch dadurch nicht irre machen; ihre Egre verriet ihnen, den Revors fallen zu lassen; so lautete ihre Ausrufe.

Aber auch der Ausschuss des Fabrikantentags faßte einen Beschluß, der weder mit dem Gesetz, noch mit dem wahren Interesse der Beteiligten in Einklang stehen dürfte. Es soll nämlich eine Eingabe an das Bundeskanzleramt gerichtet werden, mit dem Antrage: „daß das bestehende Gesetz für die obligatorische Einführung von Kranken- und Sterbefällen auch auf die Altersversorgung und Invalidität der Arbeiter ausgedehnt und im Interesse der Freizügigkeit durch Einführung einheitlicher, alle bestehenden Kassen dieser Art einschließender oder vereinigen Einrichtungen dafür gefordert werde, daß gleiche Kassen im Sinne der Freizügigkeit im norddeutschen Bundesgebiet eingeführt werden, die ebenso Arbeiter wie Arbeitgeber und Kommunen zu Beiträgen und gemeinschaftlicher Verwaltung unter Aufsicht der Kommunen verpflichten.“ Die Unterzeichneten sind überzeugt, heißt es weiter, daß durch Einführung derartiger Kassen im ganzen Bundesgebiet nicht allein dem Arbeiterstande eine erteilliche Garantie für sein materielles Wohl geboten, sondern eben so dafür gesorgt wird, die Armenpflege zu unterstützen, die Freizügigkeit aber zu regeln. Wir empfehlen deshalb unsere obige Bitte dem hohen Bundeskanzleramt zur hochgeehrten baldigen und eingehenden Prüfung und Regelung durch die Gesetzgebung. Der Arbeiterstand greift schon jetzt vorzeitig zur Selbsthilfe, indem er Verordnungen für Kassen obiger Art ohne eingehende Prüfung adoptirt, die ihm von Seiten gemacht werden, die seine wahren Interessen nicht vertreten.

Dieser Beschluß muß allseitig gerechtes Entsetzen erregen, da er mit türren Worten nichts anderes verlangt, als die Beibehaltung und Ausdehnung des Zwangsbeitritts zu bestimmten Kassen auch auf die Unterstützung in Invalidität und Alter. Wie, wenn denn der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Fabrikantentags nicht einmal die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund und ihren § 141, welcher den Zwangsbeitritt zu bestimmten Kranken-, Pfls- und Sterbefällen aufhebt? Und dem gegenüber wird das hohe Bundeskanzleramt aufgefordert, den klaren Wortlaut des kaum erlassenen Bundesgesetzes zu verleihen? Wahrlich, es ist weit mit dem Liberalismus deutscher Fabrikanten gekommen! Wir wollen auf den übrigen Inhalt der Petition an dieser Stelle nicht näher eingehen, sondern werden in der folgenden Nummer darauf zurückkommen. Wohl aber rufen wir schon heute den deutschen Arbeitern, zumal den Gewerl- und Arbeitervereinen zu: Erhebt aller Orten eure Stimme, und erlaßt eine Massenpetition an Bundesrath und Reichstag, damit auch das schwer erzwungene Recht der Kassenfreiheit nicht wieder entrispen wird!

Wie nahe die Gefahr ist, hat sich in der Stadt Götting herangezeigt, wo der Magistrat die Gründung einer allgemeinen städtischen Zwangskasse, mit Einschluß der Invaliden- und Altersversorgung ganz bestimmt ins Auge gefaßt hat; dieselbe soll sich zunächst über die Laubh, mit der Zeit über ganz Norddeutsch-

land ausdehnen (?). Der Verbands-Anwalt bezog sich auf dringende Einladung des Ortsverbandes am 30. April von Plauen i. V. (s. Bericht) nach Götting und hielt daselbst vor großer Volksversammlung einen dreistündigen Vortrag über die Gewerbevereine und deren Unterstützungskassen insbesondere, worin er sämtliche gegen dieselben vorgebrachten Angriffe widerlegte und die Anerkennung auch der zahlreich anwesenden Arbeitgeber gewann. Näheres hierüber in der folgenden Nummer.

Wir schließen für heute mit dem Abdruck einer Polizeiverfügung aus Marklissa in Schlesien, welcher treffender als ganze Bände die Zustände, besonders in kleineren Städten kennzeichnet. Nachdem der Vorsteher des „angeblich hier gegründeten Gewerbevereins“ unter Androhung von 5 bis 50 Thlrn. Geldbuße zur Einreichung des Mitglieder-Verzeichnisses u. a. aufgefordert worden, heißt es wörtlich wie folgt:

Wenn man an allen anderen Orten die selbstständigen Gewerbebetreibenden gegen die Bildung von Gewerl-Vereinen zusammen thun, können wir im Interesse des hiesigen Orts nur bedauern, daß sich selbstständige Gewerbebetreibende an die Spitze der Arbeiter stellen, um gegen die eigenen Interessen zu arbeiten.

Diese auffällige Abnormität wird uns veranlassen, jede der stattfindenden Versammlungen zu überwachen.

Marklissa d. 24. März 1870.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Hendlschuch.

### Delegirten-Versammlung des Gewerbevereins der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter am 18. 19. und 20. April 1870.

Durch den Zutritt der Ortsvereine der Gerber, Lederzurichter und Saffianer, der Sattler, Rierner und Täschner zu dem Gewerbeverein war es geboten eine Delegirtenversammlung zu berufen, um das Statut derart abzuändern, daß es den Anforderungen aller dieser Berufsweige entspreche.

Am zweiten Oftertage Mittags 1 Uhr begann im Universum die erste Berathung. Der Vorsitzende des Generalrats, Sobiehl, eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung. Nach Prüfung der Mandate constituirte sich der Delegirtenrat und erwählte Herrn Rudnicki — Danzig — zum Vorsitzenden, Herrn Lischke (Sattler) — Berlin — zum Stellvertreter, Herrn Behrenbeck (Gerber) — Berlin — zum Schriftführer.

Bertraten waren die Ortsvereine der Schuhmacher (Berlin) durch Callan, der Gerber (Berlin) durch Behrenbeck, der Sattler (Berlin) durch Lischke, Danzig durch Rudnicki, Nürnberg durch Giled, Greifswald durch Walf, Potsdam durch Dannhausen und Spandau durch Fischer. Bertraten haben sich lassen Neu-Kuppin durch Kretsch, Neustadt D. Schl. durch Dingel, Dortmund durch Pult und Elbing durch Hertrampf, so daß im Ganzen 12 stimmberechtigte Delegirte anwesend waren.

Der Ortsverein der Gerber und Lederzurichter Berlin-Gesundbrunnen war ebenfalls durch einen Delegirten, Herrn Jüngling, vertreten, welcher beratende Stimme hatte. Dieser Verein wird in seiner nächsten Versammlung über den Anschluß zum Gewerbeverein Beschluß fassen.

Nach der Constatirung erstattete der General-Revisor Hr. Lischke den Rechenschaftsbericht und Hr. Hertrampf, Generalsekretär und Berichterstatter des Generalrats, den Sachresbericht. Die Mitgliederzahl betragt nahezu an 600; die Dittelfasse hat einen Kassenbestand von 56 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., die Krankenkasse 145 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. und die Sterbekasse 52 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf., die Generalratskasse 11 Thlr. 11 Sgr. Das Inventarium des Generalrats betrug in Activa . . . 52 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., in Passiva . . . 51 „ 28 „

besitzt somit ein Guthaben von — Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde die Berathung des Ortsstatuts festgesetzt und mit folgenden hauptsächlichsten Aenderungen angenommen. § 1 wird gestrichen.

Der Name „Gewerbeverein der deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter“ wird nun genannt: Gewerbeverein der deutschen Lederarbeiter.

§ 2. Neues alin. 4 heißt: durch Freistellung von Wanderunterstützung an arbeitssuchende Mitglieder, die durch Mangelregelung der Arbeitgeber zur Auswanderung gezwungen sind.

In § 5 wird statt 2½, Sgr. 5 Sgr. Einschreibegeld gesetzt.

In § 6 alin. 2 statt 6 Wochen: neun Wochen.

In § 7 alin. 3 statt 6 Pf. ist 1 Sgr. wöchentlicher Beitrag angenommen.

In § 13 statt „der Ausschuss versammelt sich einmal alle 14 Tage“ ist angenommen: alle 4 Wochen. Zusatz: jedoch bleibt es demselben überlassen, nach Bedürfnis sich alle 14 Tage zu versammeln.

In § 20 statt zwei — drei Revisoren.

§ 21 erhält den Zusatz: jedoch bleibt es den Vereinen überlassen, nach Bedürfnis sich alle 14 Tage zu versammeln, die Tagesordnung ist nur zu veröffentlichten, wenn wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen.

§ 23. Jede Ortsversammlung ist beschlußfähig, welche nach § 21 berufen ist.

§ 29 letzte Zeile: Die Wahl des Vororts geschieht bis zur nächsten Delegirtenversammlung.

§ 30. Der Generalrat besteht nur aus 16 Mitgliedern, wovon die Majorität dem Vorort nebst dreimeiligen Umkreis angehören muß. Die Amtsdauer der Mitglieder gilt bis zur nächsten Delegirten-Versammlung.

§ 42. Die Kasse des Generalrats wird vierteljährlich für jedes Mitglied des Gewerbevereins mit 1½ Sgr. dotirt, incl. der Beiträge § 20 und Uebergangbestimmungen § 1 des Verbandsstatuts. Der Generalrat hat halbjährlich über seine Einnahmen und Ausgaben den Ortsvereinen gegenüber Rechnung zu legen.

Die Gehälter wurden sodann für die Secretäre 6 PSt. der Dreieinnahme, für die Kassierer 4 PSt. der Einnahme sämtlicher Kassen mit Ausschluß der Invalidenkasse, von welcher der Kassierer 2 PSt. erhält, festgesetzt, für den Generalsekretär wurden 4 PSt. der Gesamteinnahme festgelegt.

Zum Vorort wurde wiederum Berlin gewählt. Zu Generalratsmitgliedern wurden gewählt: Sobiehl, Pult Stellv., Hertrampf Generalsekr., Rudolf Schatzmeister, Behrenbeck Contr., Kretsch, Schenk, Lischke und Gommlisch Beisitzer für Berlin; Rudnicki — Danzig, Fischer — Spandau, Dannhausen — Potsdam, Walf — Greifswald, Giled — Nürnberg, Feinrichsdorf — Elbing und Sellgrewe — Dortmund; zu Generalrevisoren Dess, Würdig, Hamann und Generalratsmitglied Behrenbeck; zum nächsten Verbandsstat ist Rudnicki aus Danzig zum Delegirten erwählt.

Damit war die Berathung des Ortsstatuts nebst den Wahlen beendet, welche zwei Tage in Anspruch nahmen, am dritten Tage Mittags 1 Uhr wurde die Berathung über das Krankentassenstatut fortgesetzt. Herr Dr. Sirch, welcher als Anwalt den Verhandlungen beiwohnte, erklärte, daß die Regierung die Aufnahme der Ausführungbestimmungen in den Paragraphen im Statut verlange. Es wurde beschloffen das Krankentassenstatut mit den Aenderungen, welche der Verband getroffen hatte, anzunehmen; der Generalrat aber beauftragt, das Statut mit Berücksichtigung der vorliegenden Anträge umzuändern und nach erfolgter Befähigung des Statuts auch dafür die Befähigung einzuholen.

Die Ausarbeitung einer Geschäftsordnung zur Controle der Kranken wurde dem Generalrat übertragen. Ferner wurde beschloffen das Protokoll drucken zu lassen und es jedem Mitgliede für 1 Sgr. auf Verlangen zu verkaufen. Die Durchsicht wurde dem Generalrat übertragen.

Am 20. April Abends 8 Uhr wurde die Delegirten-Versammlung vom Vorsitzenden Hrn. Rudnicki geschlossen, und mit einem dreimaligen Hoch auf den Gewerbeverein der Lederarbeiter trennten sich die Delegirten.

H. Hertrampf,  
Generalsekr. der Lederarbeiter.

### Gewerbevereins-Theil.

#### Aus Berlin.

§ In der Ortsversammlung der Schuhmacher am 30. April d. J. wurde das revidirte Statut der Krankenkasse zu Ende beraten und angenommen. Verschiedene Anträge, die Zwangskasse betreffend, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erlobigt, da man keine große Lust bezeugte, sich für Aenderungen in denselben zu interessieren, sondern den Mitgliedern derselben es überließ, die berechneten Uebelstände selbstständig zu beseitigen. (Ein Antrag, sämt-

Herr Dr. Pfeiffer von da. V. Beleuchtung der gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Vortrag des Herrn Wittum. VI. Wahl des Vororters.

Ob die beiden wichtigsten der uns noch vorliegenden Anträge für die Tagesordnung, derjenigen des Vereins Freiburg: Was kann zur Beseitigung des Mißstandes geschehen, daß an vielen Orten die Arbeitgeber den Arbeitervereinen nicht nur keine Aufmerksamkeit zuwenden, sondern ihnen noch vielmehr geradezu abgeneigt sind?...

Dem Verbands gehören gegenwärtig folgende Städte an: Donaueschingen mit 70 Mitgliedern, Effringen-Rirchen mit 28, Gmündingen mit 40, Engen mit 25, Freiburg mit 182, Kuttungen mit 54, Heidelberg mit 65, Karlsruhe mit 267, Konstanz mit 40, Lahr mit 66, Pforzheim mit 25, Pforz mit 40, Mühlheim mit 34, Effenburg mit 65, Forbach mit 540, Radolfzell mit 18, Säckingen mit 121, Schopfheim mit 10, Staufen mit 70, Tübingen mit 27, Tübingen mit 45, Tübingen mit 42, Ulmeringen mit 36, Wiblingen mit 82, Wöhrbach mit 50, Waldshut mit 38 und Zell mit 20 Mitgliedern.

Verbands-Teil.

Erklärung und dringende Bitte.

Ich halte es für Pflicht, den verschiedenen falsch aufgeführten Berichten entgegenzutreten, als ob die Forster Stuhlarbeiter so mir nicht die Arbeit eingestellt hätten. Dies ist von vorn herein eine Unmöglichkeit. Es sind die verschiedensten Schritte getan worden, um die schon längere Wochen drohenden Zwistigkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeiter beizulegen und war es den Vermittlungen des Ortssekretärs Kobbe und des Kassiers Pils einerseits, sowie durch Entgegenkommen einzelner Fabrikanten andererseits, gelungen, die Parteien zu beschlichten.

Jetzt aber traten die Herren Fabrikanten zu einem Verein zusammen und das Resultat der Verhandlungen derselben waren die herbeigten, den Arbeiter an den Pranger stellenden Strafgesetze. Wie sehr dies Mannöver das Rechtsgefühl unserer Kollegen empörte, beweist, daß einmüthig der Beschluß gefaßt wurde: (und nicht etwa bloß von Ortsvereinsmitgliedern) wenn diese bezüglichen Artikel nicht zurückgenommen würden, Sämtliche die Arbeit einstellen würden. Ich wurde nun vom Generalrat nach Frankfurt deputirt, eine Vermittelung anzubahnen. Mit mehreren Fabrikanten habe ich konferirt, die sich sogar als Verstandesmitglieder des Fab. V. geseizten und mir mit Fond und Mund versprochen, Alles aufzuteilen zu wollen, daß ich als Vermittler Einlaß zu der Sitzung des Fabrikantenvereins haben sollte. Doch die Herren sind ihrem Versprechen nicht nachgekommen, und als ich am nächsten Tage ohne eigenes Verschulden dennoch in eine Vorstandsitzung unter Aufsicht der Herren Kobbe und Pils gerieth, wurde mir auf die ungewöhnlichste Art und Weise bedeutet, daß man mit Mitgliedern der Gewerksvereine (und namentlich solchen, die aus Berlin kommen) nichts zu thun haben und verhandeln wolle. Der Herr Regierungsrath Klaboff aus Frankfurt a. D. wollte mir das Wort zur Verteidigung und Klärung gestatten, doch die Herren wehrten sich mit Händen und Füßen dagegen. Es mühte also von jeder Vermittelung meinerseits abgesehen werden, und auch mit Kobbe und Pils wurde nicht vermittelt, als sie erklärten, daß sie als Vertreter des Ortsvereins anwesend seien. Es wurde nur noch die Zurücknahme der Warnungsanzeige „für Stuhlarbeiter“ verlangt, dagegen aber nichts geboten. Von Pils wurde als Gegengewicht die Annahme eines Schiedsgerichts verlangt, was jedoch mit schneidenden Worten zurückgewiesen wurde. Tages darauf fand eine Ortsversammlung statt, die von mehr denn 2000 Personen besucht war. Herr Reg.-Rath Klaboff war anwesend. Derselbe erklärte, daß die Fabrikanten zur Zurücknahme der „Warnung“ verlangten, aber sämtlich ihre Fabriken schließen würden. Hr. Richter Fangerlein hatte einen Vermittelungsversuch eines Fabrikanten in der Sache, nämlich Annahme des Schiedsgerichts mit Fortlassung des Wabrpruchs über Löhne, welche Vorschläge die Versammlung jedoch nicht die zu Ende anforderte. Die Versammlung beschloß, Tages darauf nochmals bei jedem Fabrikanten anzufragen, ob die schon oft erwähnten Hettel beibehalten würden, widrigenfalls bei demjenigen Herren die Arbeit eingestellt wurde, die zu keiner Concession sich bewegen ließen.

Und so geschah es, die Fabrikanten kündigten sämtlichen Vereinsmitgliedern, die meisten der Herren glaubte aber nicht, daß ihre Arbeiter fast sämtlich Mitglieder wären, und haben einzeln, als sie den Schaden blähen, ihr Wort zurückgenommen und weiter arbeiten lassen wor-

auf denn auch alle sofort aufhörten, da die Arbeiter sich in ihrem guten Rechte gefühlt, sonst wäre es noch nicht dahin gekommen. Es ist nun, wie oben angeführt, Alles getan, um eine Verständigung herbeizuführen — Hr. Pantgraf hat als unparteiischer Vermittler bei den Herren vorgeprochen, — Hr. Dr. Hirsch ist dort gewesen, man hat ihm aus „formellen Gründen“ keinen Einlaß in die Versammlung der Fabrikanten gewährt. Der Generalrat hat die Warnung theilweis berichtigt, für Alles ist geschehen, was wir thun konnten. Die Fabrikanten haben ihr Wort nicht gehalten, sie haben geglaubt, weil wir mit Vernunft und Verstand handelten und theilweise nachgegeben hatten, der Sieg sei schon in ihren Händen. Ihr Verbruch wird sich zeigen, denn treu stehen die Forster bei unserer Fahne und halten an ihrem Recht. Viele Fabrikanten sind schon abgemurrt, und bietet die kräftige Unterstützung von Seiten aller Arbeiter Deutschlands nicht aus, so ist der Sieg unser. Jeder spende eine Kleinigkeit, es sind nur noch 400 zu unterstützen!

Darum rufe ich hauptsächlich den Stuhlarbeitern allerorts zu: Helft den Wählern zum ehrenvollen Siege! sie werden Gleiches mit Gleichem vergelten, denn sie haben es hundertfach bewiesen.

Beiträge nehmen der Unterzeichnete, sowie A. Pils jun. in Frankfurt entgegen.

A. Kaufmann, Generalsekret. der Stuhlarbeiter u. Berlin, Grüner Weg 77.

Aufen.

Allen bestehenden Ortsvereinen der Glasarbeiter zur gefälligen Nachricht, daß nach Beschluß unserer Vereinsversammlung vom 1. d. M., am 12. Juni mit der Gründung des Gewerksvereins vorgegangen werden soll. Als Ort der Versammlung wurde von uns Berlin bezeichnet und eruchen wir alle Glasarbeiter-Vereine, und schenkt sich zu benachrichtigen, ob sie damit einverstanden sind! Mit kollegiallichem Gruß der Ortsvereine Gleitsch. Im Auftrage: F. Rindler.

Der Generalrat der deutschen Arbeitervereine versammelt sich Dienstag den 10. d. M. Abends pünktlich 8 Uhr Krausenstr. 11 zu einer Sitzung. S. Sobiesky, V. Vorsitzender.

Der Ortsverein der Maler feiert Sonntag den 15. Mai in Itania, Kommandantenstr. 73, durch Concert und Ball sein erstes Stiftungsfest. Alle Mitglieder und Freunde der Gewerksvereine werden hierzu ergeblich eingeladen. Anfang 7 Uhr, Eröffnung 6 1/2 Uhr. Billets à 2/4 Sgr. sind bei den Hrn. Rinneberg Mariannenstr. 4, Westphal Prinzenstr. 32, 4 Tr. r., Hauschild Dreikönigstr. 79, Durag, 2 Tr. r., Kühne Oranienstr. 28, 4 Tr., Grelller Brandenburgerstr. 70, Bohne Hofstr. 9, sowie bei den übrigen Ortssekretären zu haben. Herren, die am Ball Theil nehmen, zahlen 5 Sgr. extra. Das Comité.

Gewerksverein der Maler, Coloristen, Lithographen, Steinrunder und deren verwandten Berufe. In der heutigen Generalratsbesitzung vom 3. Mai 1870 gab der bisherige Generalsekretär Hr. Rinneberg die Erklärung ab, daß derselbe durch Uebertragung von Geschäften als Abgehilfe der Maler Berlins in der Lage wäre, sein Amt als Generalsekretär niederzulegen, da die Gründe als stichhaltig erachtet wurden legte derselbe sein Amt nieder und übernahm provisorisch dasselbe Hr. Aug. Reक्टर Sebastianstr. 82, Hof 2 Tr. Es sind daher alle Bestellungen und Briefe jetzt an Letzteren zu richten. A. Burgel, Verf.

Gewerksverein der deutschen Schneider und Berufsgenossen. In der Generalratsbesitzung vom 26. April wurde beschlossen, den nächsten Delegirtenstag am 14. August abzuhalten. Da notwendigerweise die Vereine schon vor Pfingsten in Beratung über zu stellende Anträge treten müßten, wenn derselbe am 1. August stattfinden sollte, dies aber bei dem jetzigen Geschäftsgange nicht gut angeht, so ist diese Aenderung getroffen worden. A. Janion, Generalsekret.

Sämtliche Ausschüsse der Ortsvereine der Schneider mache ich hiermit aufmerksam, in den Zahlungsterminen, hauptsächlich der Kranken- und Sterbefälle, streng nach dem Statut zu verfahren. Wer statutenmäßig zu streichen ist, kann seine Mitgliedschaft nur durch neuen Beitritt wieder erwerben, Nachzahlungen sind entschieden zurückzuweisen, da wir sonst Gefahr laufen, von lässigen Mitgliedern, wenn sich ihnen Gelegenheit bietet, ausgebeutet zu werden, was untere Kasien von vornherein untergraben würde. Wer Rechte zu beanspruchen weiß, muß auch seine Pflichten kennen. Die Mitgliedsvereine erinnern ich daran, daß die Streichung aus dem Ortsverein den Verlust der Ansprüche auf die Kranken- und Sterbefälle mit einschließt. Ferner erlaube ich die zugehenden Formulare spätestens zum 15. Mai, ebenso die Kasien-Ausschlüsse der Kranken- und Sterbefälle an mich einzuliefern, worauf ich einige Vereine besonders aufmerksam mache; ebenso ist der Beitrag für die Pflichteremplare an den Schatzmeister pünktlich zu entrichten. A. Janion, Generalsekret.

In der am 28. April stattgehabten Sitzung des Generalrats des Gewerksvereins der Tischler u. wurden

folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Es wird ein Reservefond für die Kranken- und Begräbniskasse gegründet, wozu jeder Ortsverein 5 Pst. seiner gesammelten Einnahmen der Kranken- und Begräbniskasse zu senden hat. Das Geld wird zinsbar angelegt. 2) Bei Beförderung von Urtheilen, Statuten u. s. w. sind in der Regel die entsprechenden Kosten von den betreffenden Ortsvereinen zu decken. Sodann berichtete Hr. Gabel über die letzte Centralratsbesitzung, und sprach sich der Generalrat in Betreff der Invalidentasse dahin aus, daß es durchaus dringend notwendig sei, endlich das Beschäftigungsrecht der Regierung los zu werden, um als Arbeiter auch selbstständig handeln zu können.

Der Ortssekret. des D. V. der Coloristen Stein- fuhr wohnt jetzt verlängerte Ritterstr. 4.

Da ich am Sonnabend, den 7. d. M. auf etwa 14 Tagen nach Oberfranken reise, so bitte ich während dieser Zeit alle Briefe in Gewerksvereinsangelegenheiten direkt an Hrn. Dr. Max Hirsch, Eichhornstraße 9, Briefe privaten Inhalts an meine Adresse, Gleitsch Bahnhofs zu senden. Berlin, d. 5. Mai 1870. Hugo Polke.

Herr Schwarzrock in Grünberg hat eine Anzahl seiner Briefe über Coalitionsfreiheit übermitteln und stehen dieselben Vereinsmitgliedern unentgeltlich zur Disposition. D. Redaction.

Bitte dringendst zu beachten.

Wir eruchen unsere Leser, welche die Nr. 14-16 des Organs zu viel erhalten haben, und dieselben sofort zurückzugeben, da namentlich Nr. 16 gänzlich vergriffen und wir diese für die neu hinzugetretenen Abonnenten sehr nöthig gebrauchen. D. Red.

Für die Collegen in Frankfurt sind bei Hr. Kaufmann an Hülfsgebern eingegangen: von Hrn. Friedrich Meier 6 Sgr., D. V. der Maurer zu Berlin durch Hrn. Ruppel 10 Sgr., D. V. der Stuhlarbeiter zu Sagan durch Hrn. Polke 3 Sgr., Hrn. Aug. Richter 2 Sgr. 6 Pf., Hrn. Bergmann II. Stuhlarb. 10 Sgr., Kaufmann 10 Sgr., Hrn. Thorade in Oldenburg 2 Sgr. 15 Sgr., Hrn. Dr. Max Hirsch 5 Sgr. — Um weitere Beiträge bittet dringend I. H. Kaufmann.

Für die „Waldenburger Bergleute“ sind ferner bei uns eingegangen:

D. V. der Schuhmacher zu Berlin, Extra-Steuern 1 Sgr. 6 Pf., D. V. der Maurer zu Berlin, Extra-Steuern 20 Sgr., gef. durch Hrn. Kumpf zu Bromberg 15 Sgr., D. V. der Coloristen zu Berlin 19 Sgr., durch Thorade in Oldenburg, aus Varel durch Obergrüner-Mannwald Niebome 4 Sgr. 5 Pf., aus Bodenkirchen durch Hrn. Ad. Almers 1 Sgr. 5 Pf., D. V. der Maler zu Berlin, Extra-Steuer 1 Sgr. 7 Pf., D. V. der Maschinenbauer zu Potsdam 4 Sgr. D. Red.

Versammlungen. D. V. der Buchbinder, Sonntag den 8. d. M. 7 Uhr gefällige Zusammenkunft bei Rabender, Drebenstr. 85. Damen und Gäste angenehm. — D. V. der Gerber u. Bindelbrunnen, Montag den 9. d. M. 8 1/2 Uhr im Werner'schen Saale. T. D.: Vortrag. — D. V. der Schuhmacher, Montag den 9. d. M. 8 Uhr bei Winkler, Maurerstr. 78. T. D.: Monats-Ausschlüsse. Delegirten-Bericht. — D. V. der Feilenhauer und Metall-Arbeiter, Sonnabend den 7. d. M. 8 Uhr im Gartenstr. 13 u. 14. T. D.: Bericht auf Ab-Gen.-Raths in Sachen des Vorsitzenden. Antrag auf Abschaffung der Strafen für den Ausschuß. Wahl eines Controlleurs. Revision des Kassiers für die Krankenliste. — D. V. der Coloristen, Sonnabend den 7. d. M. 8 1/2 Uhr Inselstr. 13. — Gen.-Verf. des D. V. der Drecheler und Berufsgenossen, Sonnabend den 7. d. M. 8 1/2 Uhr im Cafe Anklam, Fischerstraße 12. T. D.: Wahl. Monatsbericht. Vortrag des Hrn. Niebau. — D. V. der Zimmerleute, Dienstag den 10. d. M. 8 Uhr im Cafe Humboldt. T. D.: Wahl. — D. V. der Sattler, Sonnabend den 7. d. M. 8 Uhr Krausenstraße 11, Hof recht.

Briefkasten.

Richter, Magdeburg. Die beiden zu viel geschickten Nummern sind Pflichteremplare. — Thorade, Oldenburg. Da der Raum des Organs es nicht gestattet, so wird für eingehendes Invalidentgelt nicht mehr öffentlich quittirt. Die Postquittung muß als Beleg genügen. — Ulrich, Altmasser. Die Kassenscheine werden aus den Mitteln der betreffenden Kasien gedeckt. Hier also aus der Invalidentasse. — Heedell, Walsgah. Bitten um Zusendung der überschüssigen Exemplare. — Schweitzerina, Schwientochlowitz. Wir bekommen noch 6 Sgr.; nur von 8 Exemplaren an tritt die Preisermäßigung von 7 1/2 Sgr. auf 6 Sgr. ein. — Reichardt, Rendsberg a. W. 20 Sgr. — Schiert, Neustadt. Schreiben. — Lange, Greifswald. Sie haben 8 Exempl. bestellt, das 2 Pflichterempl. die der Generalrat bezahlt in Summa 12 Exempl., die wir Ihnen ferner schicken.